

Klausur Sommersemester 2011
Einführung in die Wirtschaftswissenschaft (11074)
Gruppe A

Name, Vorname:	
Matrikelnummer:	
Studiengang:	
Prüfer:	Prof. Dr. Joachim Weimann
Datum:	11.07.2011
Veranstaltungsnummer	11074

Anleitung

- Die Klausur besteht aus 34 Multiple Choice Aufgaben, die **alle** zu bearbeiten sind. Die Bearbeitungszeit beträgt 120 Minuten.
- Zu jeder Frage erhalten Sie vier alternative Antworten, von denen nur eine richtig ist. Für jede richtige Antwort erhalten Sie einen Punkt, bei einer falschen Antwort erhalten Sie 0 Punkte. Wenn Sie mehr als eine oder keine Antwort angeben, erhalten Sie ebenfalls 0 Punkte.
- Tragen Sie bitte Ihre Antworten auf das **Lösungsblatt** ein, das der Aufgabenstellung beigelegt ist. Es werden nur die dort eingetragenen Lösungen bewertet und nicht die Kreuze, die sich innerhalb der Aufgabenstellung befinden.
- Bitte schreiben Sie Ihren Namen und Ihre Matrikelnummer auf das Lösungsblatt. Nur mit Namen und Matrikelnummer beschriftete Lösungsblätter werden gewertet. Geben Sie am Ende der Klausur **alle Blätter** ab.
- *Die Klausur wird elektronisch ausgewertet. Ein einfaches Ankreuzen der Kästchen auf dem Lösungsblatt genügt nicht. Bitte schraffieren Sie die Kästchen vollständig mit schwarzer oder blauer Farbe. Verwenden Sie bitte keinen Bleistift oder tippex.*
- Wörterbücher und Nicht-programmierbare Taschenrechner ohne Kommunikations- und Textverarbeitungsfunktion sind erlaubt.

Viel Erfolg!

1. Katrin will die Wohnzimmerwand ihrer Großmutter Elfriede neu streichen. Elfriede sagt: „Ich mag Rot lieber als Weiß und Gelb lieber als Orange. Wenn Katrin außerdem weiß, dass Elfriede Weiß gegenüber Orange bevorzugt und Gelb gegenüber Grün, dann muss bei transitiver und vollständiger Präferenzrelation auch zwingend gelten, dass

- A) Elfriede zwischen Weiß und Gelb indifferent ist.
- B) Elfriede Rot lieber mag als Gelb.
- C) Elfriede Rot lieber mag als Orange.
- D) Elfriede Orange lieber mag als Grün.

2. Die Bezeichnung „stille Beteiligung“ kommt daher, weil

- A) der stille Gesellschafter keine Rechte hat.
- B) die Beteiligung nicht im Handelsregister eingetragen wird.
- C) eine Verlustbeteiligung gesetzlich ausgeschlossen ist.
- D) der Gesellschafter keine Einlage leisten muss.

3. Das Nash-Gleichgewichtskonzept

- A) Liefert stets eine verlässliche Prognose für das Ergebnis eines Spiels.
- B) Ist nur auf Spiele anwendbar, in denen mindestens ein Spieler keine dominante Strategie besitzt.
- C) Ist nur auf Spiele anwendbar, in denen mindestens ein Spieler eine dominante Strategie besitzt.
- D) Sagt nichts darüber aus, ob und wie die Spieler in ein Nash-Gleichgewicht gelangen.

4. Eine strikt dominante Strategie des Spielers A

- A) Liefert immer eine höhere Auszahlung für Spieler A als für Spieler B.
- B) Ist immer beste Antwort auf jede Strategie des Spielers B.
- C) Ist niemals Teil eines Nash-Gleichgewichts.
- D) Liegt genau dann vor, wenn Spieler B eine strikt dominierte Strategie besitzt.

5. Der Staat führt eine neue Steuer auf Flugbenzin ein. Welche Folgen hat dies auf dem Markt für Fernfahrten mit der Bahn?

- A) Die Nachfragekurve verschiebt sich nach links.
- B) Die Nachfragekurve verschiebt sich nach rechts.
- C) Die Nachfragekurve bleibt unverändert.
- D) Die Nachfragekurve ändert ihre Steigung.

6. Bei welcher der folgenden Aussagen ist die Bedingung „Arbitragefreiheit“ für einen vollkommenen Kapitalmarkt verletzt?

- A) Durch den Kauf eines Finanzpapiers und durch den Verkauf eines anderen Finanzpapiers lässt sich kein Gewinn erzielen, obwohl beide Papiere äquivalent sind.
- B) Für ein Finanzpapier existiert auf unterschiedlichen Handelsplätzen ein Preis.
- C) Für zwei Finanzpapiere, die gleich wertvoll sind, gibt es zwei unterschiedliche Preise.
- D) Bei keiner der obigen Aussagen wird die Bedingung verletzt.

7. Empirische Auswertungen des Statistischen Bundesamtes haben ergeben, dass die Kreuzpreiselastizität zwischen Gut A und Gut B negativ ist. Welche Aussage trifft zu?

- A) A und B sind superiore Güter.
- B) A und B sind komplementäre Güter.
- C) A und B sind Giffen-Güter.
- D) A und B sind Substitute.

8. Welche Aussage in Bezug auf die Transaktionskostentheorie ist FALSCH?

- A) Spezifität von Gütern ist dann ein Problem, wenn sie mit unvollständigen Verträgen zusammen trifft.
- B) Tendenziell gilt, dass je höher die Unsicherheit über zukünftige Ereignisse ist, desto überlegener sind dezentrale Koordinationsformen.
- C) Bei der vertikalen Integration werden mehrere Produktionsstufen zusammengeführt, wodurch Transaktionskosten gesenkt werden können.
- D) Menschen sind nicht in der Lage, vollständig rationale Entscheidungen zu treffen. Das macht häufig den Abschluss unvollständiger Verträge notwendig.

9. Welche Begebenheit ist NICHT zutreffend für einen Monopolmarkt im Gleichgewicht?

- A) Preis = Grenzkosten
- B) Grenzerlös = Grenzkosten
- C) Preis > Durchschnittskosten
- D) Preiselastizität der Nachfrage < -1

10. Welche Aussage trifft NICHT zu?

- A) Ein vollständiger Vertrag regelt stets für jedes mögliche Ereignis in der Zukunft die zu erbringende Arbeitsleistung und das dafür zu zahlende Entgelt.
- B) Bei kurzfristigen Verträgen über einzelne Arbeitsleistungen besteht die Gefahr von erheblichen Transaktionskosten.
- C) Probleme aus unvollständigen Verträgen ergeben sich aus einer Informationssymmetrie zwischen den Vertragsparteien.
- D) Eine Möglichkeit zur Differenzierung von Mitarbeitern mit unterschiedlichem Qualifikationsniveau besteht darin, einen Arbeitslohn in Abhängigkeit der Schulnote zu zahlen.

11. Das Minimalprinzip fordert, dass

- A) ein vorgegebenes Ziel mit möglichst wenig Mitteln erreicht wird.
- B) ein vorgegebenes Ziel mit möglichst vielen Mitteln erreicht wird.
- C) mit vorgegebenen Mitteln das maximale Ziel erreicht wird.
- D) mit minimalen Mitteln das maximale Ziel erreicht wird.

12. Von einem Nachfrage-Oligopol spricht man

- A) bei wenigen Nachfragern und wenigen Anbietern.
- B) bei wenigen Nachfragern und einer sehr großen Anzahl an Anbietern.
- C) bei einer großen Anzahl an Nachfragern und einem Anbieter.
- D) bei einer großen Anzahl an Nachfragern und wenigen Anbietern.

13. Eine in Deutschland installierte Photovoltaikanlage generiert in derselben Zeit weniger Strom als eine identische Anlage, die im sonnigeren Spanien aufgebaut ist. Außerdem erzeugt auch eine entlang der spanischen Atlantikküste errichtete Windkraftanlage mehr Strom pro Stunde als eine Windkraftanlage an der deutschen Nordseeküste. Wenn Spanien und Deutschland grünen Strom miteinander handeln, welche Aussage trifft dann zu?

- A) In Deutschland kommt es entweder zur Spezialisierung auf die Produktion von Solarstrom oder zur Spezialisierung auf die Produktion von Windkraftstrom.
- B) Spanien besitzt komparative Vorteile in beiden Technologien zur Erzeugung grünen Stroms.
- C) Da Spanien absolute Vorteile in beiden Möglichkeiten zur Produktion grünen Stroms besitzt, ist der Handel mit Deutschland nicht wohlfahrtsteigernd.
- D) Keine der obigen Antworten ist korrekt.

14. Ein Unternehmen steht vor der Entscheidung, ob es ein Investitionsobjekt durchführen soll. Die einmalige Investitionssumme, die aus bisherigen Gewinnen bezahlt werden würde, beträgt 500.000 €. Nach erfolgter Investition würde dem Unternehmen in den nächsten drei Jahren jeweils 35.000 € zufließen. Des Weiteren würde das Unternehmen bei der letzten Zahlung im dritten Jahr seine Anfangsinvestition wieder zurückerhalten. Bestimmen Sie den Kapitalwert der Investition bei einem Kalkulationszinssatz von 7,5 %. Runden Sie das Ergebnis gegebenenfalls auf zwei Stellen nach dem Komma.

- A) 105.000 €
- B) 65.420,56 €
- C) 0 €
- D) -408.148,94 €

15. Welche Aussage trifft zu?

- A) Indifferenzkurven sind der geometrische Ort aller Konsumgüterkombinationen, die sich ein Haushalt leisten kann.
- B) Indifferenzkurven sind bei Vorliegen perfekter Substitute L-förmig.
- C) Wenn der Preis des auf der Ordinate abgetragenen Gutes steigt, werden die Indifferenzkurven bei Vorliegen perfekter Substitute flacher.
- D) Indifferenzkurven können sich bei Vorliegen transitiver Präferenzrelationen nicht schneiden.

16. Bei der Frittenschmidt GmbH produziert ein Arbeiter (L) aus einer Kartoffel (K) 10 einzelne Pommes Frites pro Minute. Wenn dem eine Cobb-Douglas-Produktionsfunktion zu Grunde liegt und 2 Arbeiter aus 2 Kartoffeln 20 einzelne Pommes Frites pro Minute produzieren, welche Aussage trifft dann zu?

- A) Der Produktionsfaktor „Kartoffel“ besitzt einen konstanten Grenzertrag.
- B) Die Produktion weist konstante Skalenerträge auf.
- C) 1 Arbeiter produziert aus 2 Kartoffeln 20 einzelne Pommes Frites pro Minute.
- D) Die Produktion weist abnehmende Skalenerträge auf.

17. Welche Aussage trifft zu?

- A) Immer dann, wenn beide Haushalte einer Edgeworthbox sich gemäß der Bedingung für ein Haushaltsoptimum verhalten, kommt es auch zu einer zulässigen Güterallokation.
- B) Walras-Gleichgewichte sind dadurch gekennzeichnet, dass kein Haushalt besser gestellt werden kann, ohne dabei den anderen Haushalt schlechter zu stellen.
- C) Durch geeignete Wahl der Preise lässt sich jedes gewünschte Verteilungsziel innerhalb der Edgeworthbox auch erreichen.
- D) Keine der obigen Antworten ist korrekt.

18. Entspricht der interne Zinsfuß dem Kalkulationszinssatz, dann

- A) handelt es sich um eine sogenannte Normalinvestition.
- B) ist der Kapitalwert maximal.
- C) ist der Kapitalwert mindestens 0.
- D) Keine der obigen Antworten sind korrekt.

19. Auf einem vollkommenen Markt gilt die inverse Angebotsfunktion $p(x) = 8x$ und die inverse Nachfragefunktion $p = 100 - 2x$. Wie hoch ist die Preiselastizität der Nachfrage im Marktgleichgewicht?

- A) $-0,0625$
- B) -1
- C) -4
- D) -16

20. Auf einem vollkommenen Markt gilt die Angebotsfunktion $S(p) = 5p$. Die Nachfragefunktion lautet $D(p) = 24 - 3p$. Welche Aussage trifft zu?

- A) Der Soziale Überschuss beträgt 75.
- B) Die Konsumentenrente beträgt 60.
- C) Die Produzentenrente ist größer als die Konsumentenrente.
- D) Keine der obigen Antworten ist korrekt.

21. Auf dem Markt aus Aufgabe 20 wird ein Mindestpreis von 4 eingeführt. Welche Aussage trifft **NICHT** zu?

- A) Die Konsumentenrente beträgt 37,5.
- B) Die Produzentenrente beträgt 33,6.
- C) Der Soziale Überschuss beträgt 57,6
- D) Der Wohlfahrtsverlust beträgt 2,4.

22. Gegeben sei folgende Auszahlungsmatrix. Welche Aussage trifft zu?

		Spieler 2		
		L	Z	R
Spieler 1	O	4, X	5, 5	3, 5
	M	2, 3	7, 0	7, 1
	U	Y, 4	2, 4	2, 4

- A) Wenn $Y < 2$ ist „M“ eine dominante Strategie.
- B) Wenn $Y < 2$ ist „u“ eine dominierte Strategie.
- C) Wenn $X < 5$ verfügt Spieler 2 über genau eine beste Antwort auf „O“.
- D) Wenn $X < 5$ ist „L“ eine dominierte Strategie.

23. Gegeben sei die Auszahlungsmatrix aus Aufgabe 22. Welche Aussage trifft **NICHT** zu?

- A) Wenn $Y > 5$ und $X < 4$ ist (U,L) ein Nash-Gleichgewicht.
- B) Wenn $Y < 4$ und $X > 5$ ist (O,L) ein Nash-Gleichgewicht.
- C) Wenn $Y > 5$ und $X > 5$ ist (U,L) ein Nash-Gleichgewicht.
- D) Wenn $Y < 4$ und $X < 4$ ist (O,L) ein Nash-Gleichgewicht.

24. Ein Unternehmen weist Fremdkapital von 500.000 € und Eigenkapital von 1.000.000 € auf. Wie hoch ist die Gesamtkapitalrendite des Unternehmens, wenn die Eigenkapitalrendite 20 % und die Fremdkapitalrendite 3 % beträgt?

- A) 10 %
- B) 28,50 %
- C) 30 %
- D) Keine der obigen Antworten sind korrekt.

25. Der Leverage-Effekt tritt auf, wenn die Eigenkapitalrendite im Verschuldungsgrad steigt. Unter welcher der folgenden Aussagen trifft dies NICHT zu?

- A) Die Fremdkapitalrendite ist negativ.
- B) Der Verschuldungsgrad ist größer als 100 %.
- C) Das Fremdkapital übersteigt das Eigenkapital.
- D) Die Fremdkapitalrendite ist größer als die Gesamtkapitalrendite.

26. Silke hat eine bestimmte Budgetmenge, die sie ausschließlich für Brot (x_B) und Wasser (x_W) ausgibt. Der Preis für Brot beträgt 3 € und der Preis für Wasser 6 €. Ihre Nutzenfunktion lautet $U(x_B, x_W) = 2x_B + 8x_W$. Wie müssen sich die Preise für Brot und Wasser ändern, damit es Silke egal ist, ob sie Brot oder Wasser konsumiert?

- A) Der Preis für Brot beträgt dann 1,50 € und der Preis für Wasser 6 €.
- B) Der Preis für Brot beträgt dann 1,50 € und der Preis für Wasser 8 €.
- C) Der Preis für Brot beträgt dann 2 € und der Preis für Wasser 6 €.
- D) Die Preise brauchen sich nicht zu ändern, denn Silke ist es bereits egal.

27. Bei der Teamproduktion mit mehreren Leistungserbringern ohne Kontrolle und Anreizstruktur kommt es im Nash-Gleichgewicht im Vergleich zum effizienten Zustand zu

- A) mehr Leistung und mehr Verdienst.
- B) mehr Leistung und weniger Verdienst.
- C) weniger Leistung und mehr Verdienst.
- D) weniger Leistung und weniger Verdienst.

28. Ein Unternehmen hat die Produktionsfunktion $F(K, L) = K^{0,5}L^{0,4}$. Der Preis für eine Einheit K ist 4 € und der Preis für eine Einheit L beträgt 2 €. Welche Aussage trifft NICHT zu?

- A) Die Produktionsfunktion weist abnehmende Skalenerträge auf.
- B) Die Grenzproduktivität von Faktor L nimmt ab.
- C) Die Grenzproduktivität von Faktor L unterscheidet sich nicht von der Grenzproduktivität von Faktor K .
- D) Die Grenzproduktivität von Faktor K ist positiv.

29. Betrachten Sie Aufgabe 28. Das Unternehmen setzt zur Produktion 16 Einheiten von K und 10 Einheiten von L ein und gibt dabei sein gesamtes Budget aus. Produziert das Unternehmen effizient? Falls Nein: Was müsste es ändern?

- A) Das Unternehmen produziert effizient.
- B) Das Unternehmen produziert nicht effizient. Um eine effiziente Produktion zu erreichen, muss es weniger von Faktor K und mehr von Faktor L einsetzen.
- C) Das Unternehmen produziert nicht effizient. Um eine effiziente Produktion zu erreichen, muss es mehr von Faktor K und weniger von Faktor L einsetzen.
- D) Das Unternehmen produziert nicht effizient. Um eine effiziente Produktion zu erreichen, muss es mehr von Faktor K und mehr von Faktor L einsetzen.

30. Betrachten Sie Aufgabe 28. Der Preis für eine Einheit K steigt auf 5 € und der Preis für eine Einheit L sinkt auf 1 €. Wie viel muss das Unternehmen ausgeben, wenn es 10 Güter kostenminimal herstellen möchte? Runden Sie Ihr Ergebnis auf 2 Stellen nach dem Komma.

- A) 34,87 €
- B) 62,77 €
- C) 63,16 €
- D) Keine der obigen Antworten ist korrekt.

31. Auf einen Markt befinden sich zwei Unternehmen, die ihre Gewinne maximieren. Beide Unternehmen haben jeweils eine Kostenfunktion von $K(x) = 2x^2 + 5x + 20$. Die inverse Nachfragefunktion in Abhängigkeit von der am Markt insgesamt angebotenen Menge X lautet $p(X) = 150 - 2X$. Welches Marktgleichgewicht ergibt sich?

- A) $X = 10$ und $p = 130$
- B) $X = 14,5$ und $p = 121$
- C) $X = 29$ und $p = 92$
- D) $X = 36,25$ und $p = 77,5$

32. Welche Aussage trifft NICHT zu?

- A) Die betragsmäßige technische Grenzrate der Substitution wird entlang einer Isoquante immer größer.
- B) Die Faktoreinsatzmengen müssen zum Erreichen von Kostenminimalität so gewählt werden, dass das (negative) Faktorpreisverhältnis der technischen Grenzrate der Substitution entspricht.
- C) Iso-Kostengeraden sind parallel, verlaufen fallend und schneiden sich nicht.
- D) Die Minimalkostenkombination ist dadurch gekennzeichnet, dass die Iso-Kostengerade die Isoquante tangiert.

33. Unter vertikaler Integration versteht man

- A) die Zusammenlegung von Unternehmen der gleichen Produktionsstufe.
- B) die Zusammenlegung von Unternehmen mit ähnlichen Hierarchiestufen.
- C) die Zusammenlegung von Unternehmen mit unterschiedlicher Produktionstechnologie.
- D) Keine der obigen Aussagen ist korrekt.

34. Welche Aussage trifft zu?

- A) Ein Monopolist generiert eine Monopolrente in Höhe des Harberger Dreiecks.
- B) Auf Monopolmärkten entsteht keine Konsumentenrente.
- C) Auf Monopolmärkten sind Gleichgewichtspreis und –menge größer als im vollkommenen Wettbewerbsmarkt.
- D) Die lineare inverse Nachfragefunktion eines Monopolisten verläuft genau halb so steil wie dessen Grenzerlösfunktion.